

Viktor Schurr, Hermann Stenger, Robert Svoboda, Alfred Weitmann, Wilhelm Wiesen. Herausgegeben von Alfons Fischer. (307.) Freiburg 1961, Seelsorge-Verlag. Ganzleinen DM 16.80.

Mit dem im Jahre 1909 erschienenen Werk „Großstadtseelsorge“ hat der Wiener Universitätsprofessor Heinrich Svoboda weitschauend auf die schweren Probleme einer der kommenden Zeit angepaßten Seelsorge hingewiesen. Zwei Jahre später, 1911, wurde von Lorenz Werthmann die „Freie Vereinigung für Caritashilfe in der Seelsorge“ gegründet, die später in „Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe“ umbenannt wurde. Zum 50jährigen Jubiläum dieser Vereinigung erschien dieser Sammelband mit 25 Beiträgen von 18 Autoren, größtenteils Mitarbeitern der Pastoralzeitschrift „Lebendige Seelsorge“. Einige der hier veröffentlichten Beiträge sind früher schon in jener Zeitschrift erschienen.

Die Beiträge sind in die folgenden Abschnitte zusammengefaßt: Vom Gestern zum Heute, Überprüfung unserer Methoden, Bestandsaufnahme des pastoralen Feldes, Missionarische Zielsetzung, Fühlung mit dem Raum, Schwerpunkte heutiger Seelsorge, Verkündigung in dieser Zeit, Vom Heute zum Morgen. Seit mehr als 50 Jahren sind die Fragen um eine zeitgemäße Seelsorge nicht mehr zur Ruhe gekommen. Mit neuer Schärfe stellten sie sich seit dem zweiten Weltkrieg, in einer Zeit, wo sich auf fast allen Gebieten ein Umbruch von ungeahnten Ausmaßen vollzieht. Die Autoren dieses Buches zeichnen die Entwicklung der Seelsorge, konfrontieren die bisher üblichen Methoden mit der harten Wirklichkeit und wollen neue Wege weisen. Die Seelsorge darf sich heute — das ist das Grundanliegen dieses Buches — nicht mehr auf die Bewahrung des Überlieferten beschränken, sondern muß immer mehr missionarischen Charakter annehmen und die (Wieder)verchristlichung der Welt erstreben. Was in diesem Band geboten wird, kann jedem Priester in Stadt und Land, der für die Probleme unserer Zeit aufgeschlossen ist, wertvollste Hilfe bieten.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Konstruktive Seelsorge. Gemeinschaft und Sendung. Von Viktor Schurr. (Schriftenreihe des Instituts für missionarische Seelsorge. Im Auftrag der „Missionskonferenz“ herausgegeben von P. Dr. Viktor Schurr CSsR. Erster Band.) (110.) Freiburg i. Br. 1962, Seelsorge-Verlag. Engl. brosch. DM 5.80.

Der Redemptorist P. Viktor Schurr zählt zu den Pionieren einer modernen Pastoral. Grundlegend ist sein Werk: „Seelsorge in einer neuen Welt“, Pastoral der Umwelt und des Laientums, 3. Aufl. 1961 (vgl. die Besprechung in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1958, I, S.78). Das vorliegende Buch will die Gedanken des Hauptwerkes weiterführen und vertiefen. Es bringt die Referate, die der Verfasser beim ersten Kurs des Missionsinstitutes in Schloß Fürstenried-München im Juni 1961 über konstruktive Seelsorge gehalten hat. Sein Hauptanliegen ist auch hier wieder die „missionarische Seelsorge“, „jede Heilsarbeit an den der Kirche entfremdeten Menschen und Bereichen in unserem Land sowie jedes außerordentliche Bekehrungsunternehmen für das christliche Volk wie auch jede sonstige Bemühung um religiös abgestandene Christen“ (S. 7). Ganz besonders empfiehlt P. Schurr die seelsorgliche Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien und den Priestern untereinander. Ein Buch, das in der großen Schicksalsstunde der Kirche und des Christentums aufrüttelt und begeistert.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Der Christ und die Weltwirklichkeit. Moralprobleme der Zeit. Weihnachts-Seelsorgertagung 28. bis 30. Dezember 1959. (200.) Herausgegeben von Prälat Dr. Karl Rudolf. Wien 1960, Verlag Herder. Kart. S 45.—, DM/sfr 7.50.

Die Kirche und die Mächte der Welt. Seelsorge für morgen. Weihnachts-Seelsorgertagung 27. bis 30. Dezember 1960. Herausgegeben von Prälat Dr. Karl Rudolf. (169.) Wien 1961, Seelsorger-Verlag Herder. Kart. S 45.—, DM/sfr 7.50.

Mit Recht erfreuen sich die Wiener Seelsorgertagungen einer steigenden Beliebtheit, sowohl wegen der Auswahl praktischer Themen als auch wegen der gediegenen Fachleute als Referenten. Gegenstände werden behandelt, an denen kein Priester, der heute sein Amt richtig verwalten will, vorübergehen darf. Darum sollte auch jeder Geistliche die darüber erscheinenden Berichte, die von dauerndem Wert sind, sein eigen nennen; wenn er das Glück hatte, vom lebendigen Worte gepackt zu werden, damit er die Ausführungen, die man beim einmaligen Hören unmöglich alle aufnehmen kann, noch einmal in aller Ruhe durchkosten kann; wenn er zu Hause bleiben mußte, daß er wenigstens geistigerweise daran Anteil nehmen kann. Jeder Priester, der nicht verkümmern will, braucht von Zeit zu Zeit eine solche Auffrischung und eine Weiterbildung in den Zeitproblemen.

Man tut sich schwer, von den je elf gediegenen Referaten der Jahre 1959 und 1960 einzelne besonders hervorzuheben; alle sind wichtig, zeitgemäß und gründlich durchgearbeitet, viele regen zum Nachdenken oder auch zu ernster Auseinandersetzung an, wie etwa aus dem Jahre 1959 die richtungweisenden Vorträge des Bischofs Ruch über politische Ethik und den Abc-Krieg oder die asketischen Vorträge wie etwa: Nachfolge Christi (Schnackenburg), die vergessene Brüderlichkeit (Häring), die Gewissensforschung (Dorr) oder Rahners eindringliche Forderung: Der Anspruch Gottes und der einzelne. Wer über die heute wieder so aktuelle Laienspiritualität sich genauer unterrichten will, studiere den mit nicht weniger als 228 Anmerkungen belegten Vortrag der dabei vertretenen einzigen Frau, Dr. Margarete Schmid.

Die Tagung des Jahres 1960 war bestimmt durch die zweite industrielle Revolution, durch die vielfältige Nutzung der Atomkraft, durch Automation und Weltraumerschließung, durch eine gewaltige Friedensoffensive, die ihr Ziel — die Eroberung der Welt auch durch gewalttätige Mittel — getarnt anstrebt. Kardinal König behandelte die Funktion der Kirche inmitten der Mächte dieser Welt, Philipp Dessauer das Thema Fortschritt und Technik, Professor Burghardt die Güterverteilung als soziales und pastorales Problem, Prof. Marlet das Geheimnis der Materie, Dr. Volk die Weltgeschichte als Heilsgeschichte usw. Der verdiente Veranstalter dieser Tagungen läßt ihre interessante Geschichte an unserem Geistesauge vorüberziehen, angefangen von dem Vorspiel im Jahre 1923 über die theologisch-religiösen Besinnungstage in der national-sozialistischen Zeit bis zur dritten Etappe von 1947 bis 1959. Die Themen der Tagungen waren immer gedacht als eine Art Konfrontierung von Christus und seiner Botschaft mit den lebendigen Zeitbedürfnissen.

Auch diese beiden Berichte bilden einen wertvollen Beitrag für eine moderne Pastoral; mögen auch sie fleißig studiert werden und ihre wichtige Sendung erfüllen: der mühevollen Seelsorgsarbeit der Gegenwart einen mächtigen Antrieb und Auftrieb zu geben.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S.J.

Das christliche Apostolat. Von Ferdinand Klostermann. (1195.) Innsbruck-Wien-München 1962, Tyrolia-Verlag. Leinen S 320.—, sfr/DM 53.—.

Der Bestand und die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden hängen für die Zukunft weithin von der Mitarbeit der Laien ab. Daher zählen heute die Fragen um die Stellung und die Aufgaben des Laien in der Kirche zu den brennendsten Problemen. Auch das kommende Konzil wird sich mit diesen Fragen befassen. Das schon rein umfangmäßig gewaltige Werk des Linzer Domkapitulars, Assistenten der Katholischen Aktion Österreichs und Nachfolgers von Professor Pfiegl auf dem Wiener Lehrstuhl für Pastoraltheologie, der auch Mitglied der Vorbereitenden Konzilskommission für das Laienapostolat ist, wurde schon bei seinem Erscheinen als das „Standardwerk des Laienapostolates“ begrüßt. Wir hatten bisher tatsächlich kein Buch, das in solcher Geschlossenheit, mit solcher Vollständigkeit und Gründlichkeit die so vielfältigen Fragen um Laienapostolat und Katholische Aktion behandelte. Die Materie ist überdies kompliziert und zum Teil problematisch.

Das sehr ausführliche Inhaltsverzeichnis erleichtert die Übersicht. Im ersten Teil werden die Begriffe Apostel, apostolisch, Apostolat in ihrem Wortbestand und Wortgebrauch bis herauf in die Gegenwart analysiert. Der zweite Teil behandelt dann die Grundformen des christlichen Apostolates: das „Urapostolat“ Jesu, das „Assistenz“-Apostolat Marias, das Apostolat der Kirche und ihrer Amtsträger, das „Grund“-Apostolat der Christen, das „Assistenz“-Apostolat der Weltlaien und der Ordensleute. Ein letzter Abschnitt geht hier den Zusammenhängen nach und zieht Folgerungen. Der dritte Teil befaßt sich dann ausführlich mit Ziel, Aufgaben und Wesen des christlichen Apostolates. Es werden die konkreten apostolischen Werke aufgezeigt, dann die Träger, die Mittel und die Räume besprochen. Nachdrücklich wird vor Gefahren und Mißverständnissen gewarnt. Das Ganze wird jeweils durch das „Zeugnis der Dokumente“ untermauert. Der letzte Abschnitt handelt von Analogie und Wesen des Apostolates. Den Abschluß des stattlichen Bandes bilden genaue Personen- und Sachverzeichnisse.

Diese kurze Inhaltsangabe läßt die Fülle der behandelten Fragen nur ahnen. Schon die Sammlung und Sichtung des vorhandenen Materials (siehe „Quellen und Literatur“!) stellt eine große Leistung dar. Der Verfasser hat sich aber nicht vorwiegend als „Sammler“ betätigt; auf weiten Gebieten mußte Neuland betreten werden. Klostermann vertritt auch entschieden eigene Meinungen und Standpunkte. Die Durcharbeitung des Werkes stellt sicher keine geringen Anforderungen, aber man muß es auch nicht in einem Zuge lesen. Es ist vor allem auch als Nachschlagewerk gedacht. Und als solches wird es für lange Zeit nicht nur für den deutschen Raum,